

**Achtung Weibsperson: Oberbürgermeister stellt Dorothea Borchers (1783-1842) vor**

# Wer schuf die berühmte Chemie-Dynastie?

Von Jörg Kaspert

**Goslar. Kaum zu glauben, aber so war es damals: Als Dorothea Borchers in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts das später in Oker riesige Borchers'sche Chemische Werk entwickelte, befand es sich zunächst mitten in der Altstadt gegenüber der Lohmühle am Klapperhagen an der Abzucht!**

Im Rahmen der Sonderausstellung „Achtung Weibsperson!“ wird Oberbürgermeister Dr. Oliver Junk am kommenden Dienstag, 19. Februar im Zinnfigurenmuseum am Klapperhagen um 17.00 Uhr seine Lieblingsfrau unter den porträtierten Persönlichkeiten vorstellen. Und er hat sich für eben diese Dorothea Borchers (1783 bis 1842) entschieden. Diese Borchers setzte sich für die bürgerliche Gewerbstätigkeit ein. Sie entwickelte das Borchers'sche Chemische Werk und leitete zeitweise die Fabrik ihres Mannes, die sich früher auf dem Gelände gegenüber der Lohmühle befand. Zunächst beschäftigte sich diese spätere Chemie-Dynastie ausschließlich mit der Verarbeitung

der Eisensulfate aus den Ramsberger Vitriolen. Als das Werk für ernsthafte Umweltprobleme sorgte, folgte 1901 die Teilauslagerung nach Oker. Auch ein Brand und die Enge des Geländes führten zum Umzug vor die Tore der Stadt.

Das Zinnfigurenmuseum stellt mit seiner Sonderausstellung die Frage, wann und wodurch es Frauen möglich wurde, sich gegen das zähe Vorurteil des „schwachen Geschlechts“ aufzulehnen. Dazu heißt es: „Festzustellen ist, dass es vor allem die Arbeit war, die von Frauen getan worden ist, die entscheidend für die Machtfülle war, die sie besessen haben. Um über die Stellung der Frau zu urteilen, müssen wir ihr konkretes tägliches Leben, die Arbeit, die sie verrichtet hat und von der sie gelebt hat, mit einbeziehen.“ Der Forschungsstand dazu sei im Vergleich zu den Männern gering. „History is his story“ - Geschichte ist seine Geschichte, nicht ihre.

„Freuen Sie sich auf die Ausführungen von OB Dr. Junk, der sicherlich auch einen Schwenk hin zur Wirtschaft Goslars schlagen wird“, kündigt das Zinnfigurenmuseum an. Der Eintritt dazu kostet vier Euro.



*So beschaulich zeigt es das kulturhistorische Zinnfigurenmuseum: Dorothea Borchers auf dem Gelände der Lohmühle am Klapperhagen. Gleich gegenüber war die Chemie-Fabrik untergebracht, solange die Umweltproblematik keine größere Rolle spielte. Man darf gespannt sein, wie sich Oberbürgermeister Dr. Oliver Junk auch ohne Goslärschen Hintergrund als Heimatforscher schlägt. Er stammt bekanntlich aus dem fernen Franken und zog aus dem Bundesland Bayern an den Harz.*

Foto: Kaspert